

Stolperschwelle Riehen GRENZE

Einleitung – PAUL LÜTZELSCHWAB

Liebe Anwesende,

wir sind die Klasse 1F vom Gymnasium am Münsterplatz und stehen hier an dieser Stolperschwelle für die 13 Opfer, die an dieser Grenze brutal abgewiesen wurden. Manche wurden sogar mit Gewalt herübergetragen. Wir haben uns im Unterricht mit ihren Schicksalen beschäftigt.

In den Konzentrationslagern waren **409** Frauen, Männer und Jugendliche mit Schweizer Staatsangehörigkeit und **340** weitere mit Schweizer Geburtsort. Von diesen starben **473** im KZ oder unmittelbar danach.

Uns haben diese hohen Zahlen sehr schockiert. Uns wurde in der Schule bisher nie beigebracht, wie wenig sich die Schweiz für diese Menschen eingesetzt hat. Es hatte System, Schutzsuchende abzuweisen und in der Schweiz Augen und Ohren zuzuhalten. Und wir fragen uns, wie offen diese Augen und Ohren heutzutage sind?

Der Fall dieser 13 Flüchtigen hier an der Schweizer Grenze in Riehen gehört auch zu diesem System. Es sind wenige von vielen, und wir möchten ihrer gedenken.

1 ILARIA LUONGO

Nie mehr sollten in der Schweiz Schutzsuchende über diese Schwelle ins Ausland überwiesen werden.

Wie konnte man es zulassen, die Schutzsuchenden über die Grenze zu weisen, wenn man wusste, dass sie sterben werden?

Die Juden und Jüdinnen wurden als anderes Volk resp. andere "Rasse" angesehen, doch sind wir nicht alle Menschen mit den gleichen Menschenrechten?

Wie kann sich die Schweiz als neutral bezeichnen, wenn wir Mitwirkende des Nationalsozialismus waren?

Was wäre mit der Schweiz passiert, wenn wir gegen den Nationalsozialismus gewesen wären?

Wenn man so eine Stolperschwelle sieht, dann sollte man sich darüber beugen bzw. verbeugen, um ihnen Respekt und Trauer zu zeigen.

2 LINUS VON FEILITZSCH

Hier, an dieser Grenze wurden Menschen zurück nach Deutschland, zurück in die Fänge der Gestapo und somit in den sicheren Tod gewiesen. Alle diese Menschen waren Opfer der "neutralen" Schweiz. Diese Menschen waren Opfer des Staates und wir wollen jetzt und immer an sie gedenken, denn Flucht ist kein Verbrechen!

3 LORIK MAXHARRAJ

Hier wurden 13 Jüdinnen und Juden zu Unrecht zurückgewiesen, wir sind heute hier, um sie in unseren Gedanken zurückzuholen und ihnen zu gedenken - den Menschen, die völlig unschuldig den schrecklichen Taten nicht entkommen konnten. Möge dieses traurige Schicksal sich niemals wiederholen und das Vergehen der Schweiz nie in Vergessenheit geraten.

4 ELEONOR ROSALES DE LOS REYES

Wir verstehen nicht, wie die Schweizer Behörden Flüchtlinge als nicht schutzbedürftige Menschen angesehen haben, obwohl sie unbedingt auf Schutz angewiesen sind. Das Einzige, was die 13 Jüdinnen und Juden brauchten, war die Unterstützung der Schweiz, doch sie wurden nur als "wesensfremde Elemente" angesehen.

5 MARZIA MESMER

Das Ausstoßen dieser Menschen gleicht einer Hinrichtung. Man hat sie bewusst in den Tod geschickt und gleichzeitig noch so scheinheilig getan. Wie dies passieren konnte, fragt man sich immer noch. War es Angst vor den Deutschen? Wut auf die Juden? Vielleicht sogar Gier? Fragen, die in einem aufkommen, doch Antworten findet man nicht.

6 MELANIE LEDERMANN

Machen wir uns nichts vor, so etwas wie damals kann wieder passieren. Deshalb sollten wir uns immer daran erinnern können, was geschehen ist, deshalb sind wir heute hier, um uns zu erinnern, zu gedenken und das Versprechen abzulegen, das wir alles dafür tun, solche Dinge in Zukunft zu verhindern, dass wir die Augen möglichst offenhalten werden.

7 LUCA CALDANA

Die Würdigung der 13 abgewiesenen Menschen ist eine Notwendigkeit. Die Unmenschlichkeit, die diese 13 Leute erlebt haben, schockierend. Warum wurden Schutzsuchende an der Grenze abgewiesen? Warum wurden Menschen, die aus Angst und Leib um Leben ihre Heimat verlassen haben, einfach wieder an die Grenze gestellt? 13 Leute wurde an dieser Schwelle bewusst in den Tod geschickt. Es ist höchste Zeit, die Wahrheit ans Licht zu bringen.

8 NILS SCHNEIDER

Diese Schwelle erinnert an 13 jüdische Flüchtlinge, welche vor genau 90 Jahren nach Deutschland zurück abgewiesen wurden. Die Schweizer Behörden wiesen die 13 Flüchtlinge ohne schlechtes Gewissen und aus heutiger Sicht ohne verständlichen Grund nach Deutschland ab, obwohl sie wussten, dass es der garantierte Tod für sie sein wird.

9 KAITO MARBACH

Hilflos und ängstlich kamen die Geflüchteten zu uns, sie suchten nur Zuflucht, diese wurde ihnen nicht gewährt. Sie wurden abgewiesen. Dies passierte hier, hier in der Schweiz, in diesem neutralen Land. Unmöglich scheint dies für uns, die neuere Generation, doch damals bestimmte der Glaube das Leben einer Person, nicht im Sinne, dass man sich dem Glauben widmete, sondern man wurde deswegen gejagt und umgebracht. Wir können uns nicht vorstellen, welche Angst die Leute gehabt haben mussten....

10 LISA WÜTHRICH

Wir haben uns heute hier versammelt, um an die Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken, insbesondere der 13 Juden und Jüdinnen, die an der Grenze Riehens abgeschoben wurden. Diese Leute wurden ihrem Schicksal einfach überlassen, auch wenn man wusste, dass dies für sie den sicheren Tod bedeutete. Wir wollen diesen Leuten und deren Familien hiermit unsere Anteilnahme zeigen.

11 JAKOB MÜLLER

Dreizehn ist eine Unglückszahl, doch das was damals passiert ist, kann man nicht auf Unglück zurückführen, sondern eher auf Unvermögen. Unvermögen, die Verantwortung, die die Schweiz hatte, wahrzunehmen und umzusetzen, gegenüber den Menschen, die damals gestorben sind.

12 TAULANT GASHI

Vor etwa 80 Jahren waren die Juden und Jüdinnen in großer Gefahr und wurden misshandelt. Heute legen wir Gedenksteine. Wenn man die Biographien der Personen liest, dann haben wir alle das gleiche Gefühl: Wir sind traurig, denn es ist sehr mitreißend, was sie erleben mussten. Zur Ehre gedenken wir heute den kämpferischen Juden und Jüdinnen.

13 JULIA DEGEN

Ein Gegenstand alleine hat keine Bedeutung, das was Bedeutung hat sind unsere Erinnerungen, das können schmerzhaftere Erinnerungen sein, glückliche oder gar reuevolle. Sind diese einmal vergessen, so ist es wieder nur noch ein Gegenstand. So sind wir also heute hier, an einem Tag wie jedem anderen, und wollen einer Schwelle Bedeutung zu sprechen. Ob dies gelingt, liegt in der Verantwortung von uns allen. Tragen Sie also ihre Erinnerungen, ihr Wissen zusammen und gedenken sie diesen 13 Juden und Jüdinnen, sodass sie nicht vergessen werden.

Vergessenheit, doch die Schwelle ist für die Ewigkeit

Abschluss – PAUL LÜTZELSCHWAB

Wir stehen an dieser Schwelle fassungslos und hoffen, jeder, der hier stolpert, möge sich erinnern an die Opfer und innehalten, so dass so etwas nie mehr passieren wird. Dafür braucht es uns alle.